

## Gestorben

**Werner Veigel**, 66. Fast jeder aus der Fernsehgemeinde kannte ihn. Rund 30 Jahre hat der in Den Haag geborene Veigel der ARD-Tagesschau als Sprecher Gesicht und Stimme geliehen, ei-



ACTION PRESS

ner aus der alten Garde der Nachrichtensprecher. Mit seiner seriösen Ausstrahlung, mit seinem korrekten, fast emotionslosen Vortrag selbst schrecklichster Nachrichten setzte er „Maßstäbe“ (so ARD-aktuell-Chefredakteur Ulrich Deppendorf). Jahrelang stand der lebensfrohe Ansager im Schatten des asketischen Chefsprechers Karl-Heinz Köpcke („Mr. Tagesschau“), den er 1987 beerbte. Werner Veigel starb am vergangenen Dienstag an den Folgen eines inoperablen Gehirntumors in seinem Haus bei Hamburg.

**Agnes Kraus**, 84. Mütter, Großmütter, Zimmervermieterinnen, Tanten, komisch, quengelig, lamentierend, gutmütig, trottelig dargestellt, das waren die Rollen, die der Volksschauspielerin mit der „Berliner Schnauze“ am besten lagen. Mit der Titelheldin in der Serie „Schwester Agnes“ und mit der resoluten „Witwe Klucke“ wurde sie zum Fernsehliebling in der DDR. Dabei wollte sie „gern mal 'ne richtig böse Mörderin spielen“. Von Bertolt Brecht und Helene Weigel war sie Mitte der fünfziger Jahre für das Berliner Ensemble am Schiffbauerdamm entdeckt worden, blieb dort über 20 Jahre und spielte im „Guten Menschen von Sezuan“ und in der „Dreigroschenoper“. Doch erst das Fernsehen verhalf ihr zum großen Erfolg. Agnes Kraus starb am vergangenen Dienstag in der Berliner Charité.



W. SAEGGER

**Wolfram Engels**, 61. Der Nachfahre des Kommunisten Friedrich Engels hat seine Herkunft nie als Verpflichtung verstanden. Der langjährige Frankfurter Professor für Bankbetriebslehre galt als Prototyp des überzeugten Marktwirtschaftlers. In seinen Kolumnen, die er zehn Jahre lang jede Woche in der *Wirtschaftswoche* veröffentlichte, warb er in plakativer Sprache für weniger Staat und niedrigere Steuern. Auch staatlich verordneten Umweltschutz hielt der Liberale für Teufelszeug. Nur am System der weltweit freien Wechselkurse gestattete sich der Ludwig-Erhard-Preisträger ernste Zweifel: „Irgendwo muß ein Nagel in die Wand“, begründete er sein Plädoyer für ein System der festen Wechselkurse. Als Mitglied im konservativen Kronberger Kreis belieferte CDU-Mitglied Engels, der 1972 vergebens für den Bundestag kandidierte, die Bonner Parteien regelmäßig mit seinen Ideen. An der 1976 verabschiedeten Reform der Körperschaftsteuer hatte der Ökonom maßgeblich Anteil. Noch auf dem Sterbebett verfaßte er seine letzte Kolumne: „Die Macht der Banken“, wetterte er gegen die Bonner Kontrollpläne, sei nur dann ein Thema, „wenn die Nation keine ernsthaften Sorgen hat“. Wolfram Engels starb am 30. April in Bad Homburg an Krebs.



K. HILL

## Ehrung

**Annemarie Schimmel**, 73. Die aus Erfurt stammende Orientalistin und Islamkundlerin erhält den diesjährigen Friedenspreis des Deutschen Buchhandels. Schimmel, die schon als 15jährige mit dem Studium der arabischen Sprache begann, mit 19 Jahren promoviert wurde und aus sechs orientalischen Sprachen übersetzte, hat sich besonders mit dem Sufismus, der islamischen Mystik, befaßt. Sie wurde vor allem wegen ihrer „Kenntnis und dem Verständnis des Islam, seinem inneren Leben und seiner kulturgenerierenden Begegnung mit dem Okzident“ geehrt. Ihre Arbeit sei „Zeichen für die Begegnung, nicht für die Konfrontation der Kulturen“. So geht ihr auch die Bewegung für den zum Tode verurteilten Salman Rushdie gegen den wissenschaftlichen Strich. Schließlich habe der Schriftsteller mit seinen „Satanischen Versen“ tatsächlich die Gefühle von vielen Gläubigen beleidigt.